



Fachbereich WD 8

Kinderarmut in Deutschland

Überblick zu Definition, aktuellen Zahlen und
Veröffentlichungen

Kinderarmut in Deutschland

Überblick zu Definition, aktuellen Zahlen und
Veröffentlichungen

Aktenzeichen:

WD 8 - 3000 - 075/25

Abschluss der Arbeit:

16.10.2025

Fachbereich:

WD 8: Gesundheit, Familie, Bildung und Forschung, Umwelt

Die Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages unterstützen die Mitglieder des Deutschen Bundestages bei ihrer mandatsbezogenen Tätigkeit. Ihre Arbeiten geben nicht die Auffassung des Deutschen Bundestages, eines seiner Organe oder der Bundestagsverwaltung wieder. Vielmehr liegen sie in der fachlichen Verantwortung der Verfasserinnen und Verfasser sowie der Fachbereichsleitung. Arbeiten der Wissenschaftlichen Dienste geben nur den zum Zeitpunkt der Erstellung des Textes aktuellen Stand wieder und stellen eine individuelle Auftragsarbeit für einen Abgeordneten des Bundestages dar. Die Arbeiten können der Geheimschutzordnung des Bundestages unterliegende, geschützte oder andere nicht zur Veröffentlichung geeignete Informationen enthalten. Eine beabsichtigte Weitergabe oder Veröffentlichung ist vorab dem jeweiligen Fachbereich anzugeben und nur mit Angabe der Quelle zulässig. Der Fachbereich berät über die dabei zu berücksichtigenden Fragen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	4
2.	Definitionsansätze von Kinderarmut	5
2.1.	Armut als Mangel an Einkommen	5
2.2.	Mehrdimensionale Armutsdefinitionen	7
3.	Aktuelle Zahlen und Veröffentlichungen zur Kinderarmut in Deutschland	11

1. Ausgangslage

In jüngster Zeit wurde das Thema Kinderarmut insbesondere im Zusammenhang mit einer möglichen Kindergrundsicherung, die das Ziel verfolgen sollte, die Armutsgefährdung zu verringern, in der politischen Debatte behandelt. Auch der aktuelle Koalitionsvertrag beinhaltet das Ziel, die Kinderarmut wirksam zu bekämpfen.¹ Kinderarmut wird nicht nur als Ausdruck familiärer Armut, sondern als eigenständiges Phänomen der Kindheit eingestuft.² Dabei gibt es verschiedene Ansätze, Kinderarmut zu definieren.³

Das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS) betont: „*Grundsätzlich gilt, dass es die eine und richtige Armutdefinition nicht gibt. In einer Vielzahl an Möglichkeiten, Armut zu definieren, zu messen und zu beschreiben, bestehen jeweils für verschiedene Zielsetzungen mehr oder weniger bedeutsame Armutdefinitions, die zum Teil erst in Ergänzung zueinander ein klares Bild ergeben.*“⁴ Der Nationale Aktionsplan „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ weist ebenfalls darauf hin, dass Armut und damit auch Kinderarmut ein komplexes Phänomen sei, das sich einer einfachen und eindeutigen Messung entziehe.⁵ Daneben wird die Definition von Armut als politische Entscheidung eingestuft.⁶ Während einerseits also davon ausgegangen

1 Verantwortung für Deutschland, Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, 21. Legislaturperiode, S. 15, abrufbar unter https://www.koalitionsvertrag2025.de/sites/www.koalitionsvertrag2025.de/files/koav_2025.pdf. Dieser sowie alle weiteren Links wurden zuletzt abgerufen am 15. Oktober 2025.

2 Neuberger, Franz/Hübenthal, Maksim, Kinderarmut ist Familienarmut!?, in: Rahn, Peter/Chassé, Karl August (Hrsg.): Handbuch Kinderarmut, 2020, S. 47-55 (48); Wolf, Irina, Kinder- und Jugendarmut, Ein Fakten- und Lebenslagencheck, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 2025 (36-37), S. 40-45 (41), abrufbar unter <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/jugend-2025/570144/kinder-und-jugendarmut/>.

3 Siehe auch die Arbeit der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages, Kinderarmut in Deutschland Überblick über aktuelle Zahlen und Studien, Sachstand WD 9 - 3000 – 017/17 vom 16. Mai 2017, abrufbar unter <https://www.bundestag.de/resource/blob/514144/9806e9989a225bde4d71460aac021a6a/wd-9-017-17-pdf-data.pdf>. In dieser Arbeit wird auf eine damals aktuelle Studie der Bertelsmann-Stiftung aus dem Jahr 2016 verwiesen: Laubstein, Claudia u. a., Armutslagen für Kinder und Jugendliche: Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland, Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2016, abrufbar unter https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_WB_Armutslagen_fuer_Kinder_und_Jugendliche_2016.pdf. Die Autorinnen hatten eine Quintessenz der vorhandenen Literatur zum Thema Kinderarmut herausgegeben und dafür 59 empirische Studien ausgewertet. Eine Analyse der Armutverständnisse in aktuellen Kinderarmutsstudien findet sich bei Gerull, Susanne, Armutverständnisse im Kontext von Kinderarmut, in: Rahn, Peter/Chassé, Karl August (Hrsg.), Handbuch Kinderarmut, 2020, S. 29-37 (33 ff.).

4 Laubstein, Claudia/Stamer, Evelyn, Armutslagen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in Berlin, ISS und Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (Hrsg.), 2020, abrufbar unter <https://digital.zlb.de/viewer/resolver?urn=urn:nbn:de:kobv:109-1-15448465>.

5 Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Nationaler Aktionsplan „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“ (NAP Kinderchancen) vom 5. Juli 2023, S. 12, abrufbar unter <https://www.bmfsfj.bund.de/bmfsfj/service/publikationen/nationaler-aktionsplan-neue-chancen-fuer-kinder-in-deutschland-231864>.

6 Wolf, Irina, Kinder- und Jugendarmut, Ein Fakten- und Lebenslagencheck, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 2025 (36-37), S. 40-45 (41), abrufbar unter <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/jugend-2025/570144/kinder-und-jugendarmut/>.

wird, dass es keine einheitliche Definition von Kinderarmut geben kann⁷, wird andererseits eine einheitliche Definition von Kinderarmut gefordert, um die empirische Forschung präziser weiterzuentwickeln.⁸

Die vorliegende Dokumentation stellt zunächst verschiedene Definitionen von Kinderarmut vor. Im Anschluss werden auftragsgemäß aktuelle Zahlen sowie einige Veröffentlichungen der letzten zwei Jahre zur Thematik Kinderarmut aufgeführt.

2. Definitionsansätze von Kinderarmut

Bei der Definition von Kinderarmut kann unterschieden werden zwischen Armut als Mangel an Einkommen und mehrdimensionalen Armutsdefinitionen.⁹

2.1. Armut als Mangel an Einkommen

Die **relative Einkommensarmut**¹⁰, nach der Kinder als relativ arm oder armutsgefährdet gelten, bezieht sich auf eine Definition der Europäischen Union¹¹ und bedeutet in Deutschland, dass Kinder in Haushalten aufwachsen, deren Einkommen 60 Prozent des mittleren Äquivalenzeinkommens der Gesamtbevölkerung unterschreitet.¹² Danach lag die Armutsschwelle für eine Familie mit zwei Kindern unter 14 Jahren im Jahr 2024 in Deutschland bei 2.893 Euro pro Monat (im Jahr 2023 bei 2.759 Euro pro Monat).¹³

7 Gerull, Susanne, Armutverständnisse im Kontext von Kinderarmut, in: Rahn, Peter/Chassé, Karl August (Hrsg.), Handbuch Kinderarmut, 2020, S. 29-37 (36).

8 Anwar, Samira u. a., Kinderarmut im aktuellen Diskurs: Ein Interview mit Karl August Chassé, in: Rahn, Peter/Zimmermann, Sabine (Hrsg.), Kinderarmut verstehen und bekämpfen, 2024, S. 39-51 (45): „Ich spreche mich deswegen seit Längerem dafür aus, eine einheitliche Definition von Kinderarmut, gegründet auf einen relativen Armutsbegriff, anzuwenden und diese in Schichtenmodelle und Ungleichheitskonzepte zu integrieren.“

9 Bohr, Jeanette/Janßen, Andrea, Methoden der Armutsforschung, in: Marquardsen, Kai (Hrsg.), Armutsforschung, 2022, S. 59-75 (59).

10 Absolute Armut liegt vor, wenn die Grundbedürfnisse nach Nahrung, Kleidung und Unterkunft aus materiellen Gründen nicht gedeckt werden können. Siehe Zimmermann, Sabine, Der Kampf gegen Kinderarmut ist politischer Auftrag Sozialer Arbeit, in: Rahn, Peter/Zimmermann, Sabine (Hrsg.), Kinderarmut verstehen und bekämpfen, 2024, S.139-160 (143).

11 Europäische Gemeinschaften, Beschluss des Rates vom 19. Dezember 1984 über gezielte Maßnahmen zur Bekämpfung der Armut auf Gemeinschaftsebene, Art. 1 (2): „Im Sinne dieses Beschlusses sind verarmte Personen Einzelpersonen, Familien Und Personengruppen, die über so geringe (materielle, kulturelle und soziale) Mittel verfügen, dass sie von der Lebensweise ausgeschlossen sind, die in dem Mitgliedstaat, in dem sie leben, als Minimum annehmbar ist.“

12 Statistisches Bundesamt, Einkommen, Konsum und Lebensbedingungen: Armutgefährdungsquote, abrufbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Glossar/armutsgefaehrungsquote.html>.

13 Statistisches Bundesamt, Im Jahr 2024 weiterhin ein Fünftel der Bevölkerung von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht, Pressemitteilung vom 29. Januar 2025, abrufbar unter https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/01/PD25_036_63.html.

Für diesen Armutsbegriff spreche, dass ausreichend Daten verfügbar seien. Zudem sei das Einkommen der zentrale Faktor für die Lebenslage, sodass „*die Messung des verfügbaren Einkommens einen guten und empirisch validen Eindruck von der Lebenslage der Haushalte*“ widerspiele.¹⁴ Kritisch gesehen wird jedoch, dass „*keine direkte Information über individuelle Bedürftigkeit*“ hergestellt werde.¹⁵

Die **sozialstaatliche Armutsdefinition** als **politisch-normativer Ansatz** definiert Kinder als arm, wenn sie in einem Haushalt leben, der Leistungen der Grundsicherung wie Bürgergeld, Kinderzuschlag oder Wohngeld bezieht. Mit dieser Definition wird auf die Lebenslage jener Menschen hingewiesen, „*deren Existenzminimum zwar durch staatliche Leistungen gesichert ist, die jedoch über nur sehr eingeschränkte finanzielle Mittel für gesunde Ernährung oder soziale und kulturelle Teilhabe verfügen*“.¹⁶ Kritisch gesehen wird, dass so verdeckte Armut nicht erfasst wird: „*Auch diejenigen Familien mit Kindern, die mit ihrem Einkommen knapp oberhalb der Leistungsberechtigung von Bürgergeld liegen, machen u. U. dennoch Armutserfahrungen. Sie werden häufig statistisch nicht erfasst, ebenso wenig wie diejenigen, die sich aus Scham und/oder Stolz nicht unterstützen lassen.*“¹⁷

Für die Messung der **subjektiven Einkommensarmut** werden betroffene Kinder und Jugendliche selbst befragt, ob sie sich als materiell bzw. finanziell deutlich benachteiligt fühlen.¹⁸ Allerdings werden bei dieser Art der Erhebung keine Vergleichsmaßstäbe berücksichtigt.¹⁹

14 Aust, Andreas, Kein Kind zurücklassen. Warum es wirksame Maßnahmen gegen Kinderarmut braucht, Paritätischer Gesamtverband e. V. (Hrsg.), Juli 2021, S. 3, abrufbar unter https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/expertise-kinderarmut-2021.pdf.

15 Schlimbach, Tabea u. a., Kinderarmut? Die Perspektive von Kindern und Jugendlichen: Abschlussbericht zum Projekt „Befragung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Einführung einer Kindergrundsicherung in Deutschland“, Deutsches Jugendinstitut (DJI) e. V., 2024, S. 6, abrufbar unter https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2024/DJI_Abschlussbericht_Befragung_KGS_2024.pdf.

16 Volf, Irina, Kinder- und Jugendarmut, Ein Fakten- und Lebenslagencheck, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, 2025 (36-37), S. 40-45 (41), abrufbar unter <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/jugend-2025/570144/kinder-und-jugendarmut/>.

17 BMFSFJ, 17. Kinder- und Jugendbericht: Bericht über die Lage junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, 2024, S. 194, abrufbar unter <https://www.bmfsfj.bund.de-re-source/blob/244626/b3ed585b0cab1ce86b3c711d1297db7c/17-kinder-und-jugendbericht-data.pdf>.

18 Hilke, Maren u. a., Subjektive Wahrnehmung und Bewältigung von Einkommensarmut, in: Marquardsen, Kai (Hrsg.), Armutsforschung, 2022, S. 147-159 (148); Redegeld, Sandra, UNICEF (Hrsg.), Eine Krise im Verborgenen: Kinderarmut in Deutschland, 4. Februar 2025, abrufbar unter <https://www.unicef.de/informieren/aktuellen/blog/-/kinderarmut-deutschland/362522#370134>.

19 Laubstein, Claudia u. a., Armutsfolgen für Kinder und Jugendliche: Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland, Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2016, S. 34, abrufbar unter <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/armutsfolgen-fuer-kinder-und-jugendliche>.

2.2. Mehrdimensionale Armutdefinitionen

Die vorgenannten Armutdefinitionen werden in der Armutsforschung teils als zu einseitig eingeordnet.²⁰ Daher werden weitere Definitionen von Kinderarmut betrachtet.²¹

Bei dem **Lebensstandard-** bzw. **Deprivationsansatz** (materielle und soziale Entbehrung) wird Armut nicht anhand des Einkommens, sondern anhand der Verwendung von Ressourcen in den Haushalten gemessen. Demnach bedeutet Armut, dass – aus finanziellen Gründen – eine Unterversorgung mit Gütern vorliegt, die von der Mehrheit der Bevölkerung als Standard angesehen werden.²² Das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS) erläutert zur Messung von Deprivation: „*Ab wann finanzielle Einschränkungen als erhebliche Mangelsituation gewertet werden, ist dabei, analog zur Festsetzung einer Armutsriskoschwelle, Ergebnis normativer Setzungen und kann sich je nach Studie unterscheiden. Dadurch kann es in den vorhandenen Studien zu erheblichen Unterschieden hinsichtlich der Quoten der Kinder kommen, die von (erheblicher) Deprivation betroffen sind [...].*“²³ Eine seit dem Jahr 2021 alle drei Jahre von Eurostat (EU-statistischer Informationsdienst) erstellte Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen (European Union Statistics on Income and Living Conditions, EU-SILC)²⁴ erfasst anhand von 17 Indikatoren die spezifische Benachteiligung und Mängel von Kindern in einer amtlichen Statistik. Ein Kind gilt als materiell depriviert, wenn es ihm an mindestens drei von 17 festgelegten Gütern

20 Rahn, Peter, in: Rahn, Peter/Zimmermann, Sabine (Hrsg.), Kinderarmut in Deutschland: Einführung in wichtige Aspekte des Diskurses, in: Rahn, Peter/Zimmermann, Sabine (Hrsg.), Kinderarmut verstehen und bekämpfen, 2024, S. 15-38 (15, 25).

21 Zu weiteren Definitionen von Kinderarmut siehe Gerull, Susanne, Armutverständnisse im Kontext von Kinderarmut, in: Rahn, Peter/Chassé, Karl August (Hrsg.), Handbuch Kinderarmut, 2020, S. 29-37.

22 Gerull, Susanne, Armutverständnisse im Kontext von Kinderarmut, in: Rahn, Peter/Chassé, Karl August (Hrsg.), Handbuch Kinderarmut, 2020, S. 29-37 (31 f.); Boldebeck, Catrin, Jedes fünfte Kind: Warum Kinderarmut unseren Wohlstand und unsere Freiheit gefährdet, 2024, S. 43; Laubstein, Claudia u. a., Armutsergebnisse für Kinder und Jugendliche: Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland, Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2016, S. 11, abrufbar unter <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/armutsfolgen-fuer-kinder-und-jugendliche>.

23 Laubstein, Claudia/Stamer, Evelyn, Armutslagen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien in Berlin, ISS und Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (Hrsg.), 2020, S. 92, abrufbar unter <https://digital.zlb.de/viewer/resolver?urn=urn:nbn:de:kobv:109-1-15448465>.

24 Statistisches Bundesamt, Einkommen und Lebensbedingungen, Armutgefährdung: Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC), abrufbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefahrdung/Methoden/EU-SILC.html?nn=210056>; Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Armut- und Reichtumsbericht, EU-SILC, abrufbar unter <https://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/SharedDocs/Glossareintraege/E/EU-SILC.html?nn=ddffa54-2d9a-445f-91ea-4049fd8ab32d>.

mangelt, darunter zwölf kinderspezifische Items²⁵ und fünf haushaltsbezogene²⁶.²⁷ In einer aktuellen Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes werden Personen unter 16 Jahren als erheblich materiell und sozial depriviert eingestuft, wenn sich unter den mindestens sieben zutreffenden Deprivationskriterien mindestens drei haushaltsbezogene Kriterien befinden.²⁸ Dem möglichen Einwand, dass Deprivationsindikatoren in der Regel auf subjektiven Einschätzungen beruhen und somit die Glaubhaftigkeit der Angaben unklar sei, kann entgegengehalten werden, „dass Veränderungen von Indikatorwerten über die Zeit hinweg aussagekräftig sind, selbst wenn die Interpretationsmöglichkeit für einen Einzelwert beschränkt ist“. Dennoch seien einzelne Indikatoren wie etwa Urlaub unterschiedlich interpretierbar.²⁹

Der in der Forschung weitverbreitete³⁰ **Lebenslagen-Ansatz** macht die Auswirkungen von Armut in Form von Unterversorgung an verschiedenen Lebensbereichen fest und zielt darauf ab, die Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Lebensbereichen zu analysieren. Er verbindet „Einkommensarmut mit weiteren nicht-ökonomischen Dimensionen von Lebenslagen.“³¹ Neben der Erwerbsbeteiligung bzw. dem Einkommen werden dabei auch armutsbedingte Auswirkungen

25 BMFSFJ, Familienreport 2024, Mai 2024, S. 92, Fn. 149, abrufbar unter <https://www.bmfsfj.bund.de/re-source/blob/239468/a09d21ecd295be59a9aced5b10d7c5b7/familienreport-2024-data.pdf>. „Diese Items sind: Einige neue (nicht gebrauchte) Kleidungsstücke/Zwei Paar gut sitzende Schuhe (darunter ein Paar Allwetterschuhe)/Einmal am Tag Obst und Gemüse/Mindestens einmal pro Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Huhn oder Fisch (oder einem vegetarischen Äquivalent)/Altersgemäße Bücher zu Hause/ Freizeitausrüstung für draußen/Spiele für drinnen/Regelmäßige Freizeitaktivitäten/Feierlichkeiten zu besonderen Anlässen/Von Zeit zu Zeit Freunde zum Spielen oder Essen einladen/Teilnahme an kostenpflichtigen Schulausflügen und Schulveranstaltungen/Mindestens eine Woche pro Jahr in den Urlaub fahren.“

26 BMFSFJ, Familienreport 2024, Mai 2024, S. 92, Fn. 150, abrufbar unter <https://www.bmfsfj.bund.de/re-source/blob/239468/a09d21ecd295be59a9aced5b10d7c5b7/familienreport-2024-data.pdf>. „Ersetzen von abgenutzten Möbeln/Fähigkeit, mit Zahlungsrückständen konfrontiert zu werden (bei Hypotheken- oder Mietzahlungen, Stromrechnungen, Ratenzahlungen für Ratenkäufe oder anderen Darlehenszahlungen)/Fähigkeit, die Wohnung angemessen warm zu halten/Zugang zu einem Auto/Van für den persönlichen Gebrauch/Internetanschluss.“

27 BMFSFJ, Familienreport 2024, Mai 2024, S. 92, abrufbar unter <https://www.bmfsfj.bund.de/re-source/blob/239468/a09d21ecd295be59a9aced5b10d7c5b7/familienreport-2024-data.pdf>. Redegeld, Sandra, Eine Krise im Verborgenen: Kinderarmut in Deutschland, UNICEF (Hrsg.), 4. Februar 2025, abrufbar unter <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/-/kinderarmut-deutschland/362522#370134>.

28 Statistisches Bundesamt, AROPE-Rate (Armut- oder Ausgrenzungsgefährdung) und ihre Teilindikatoren nach Bundesländern, Stand: 17. April 2025, abrufbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefahrdung/Tabellen/arope-bundeslaender.html>.

29 Zitat sowie insgesamt zur Diskussion siehe Badelt, Christoph/Heitzmann, Karin, Armutsmessung in Zeiten von Vielfachkrisen: Eignen sich die klassischen Armutsmäße zur Erfassung und Adressierung der Armutsbetroffenen?, in: Wirtschaft und Gesellschaft, 2023, 49 (3), S. 17–48 (30), abrufbar unter <https://journals.akwien.at/index.php/wug/article/view/200/194>.

30 Hilke, Maren/Schütte, Johannes, Kommunale Strategien gegen Kinderarmut, in: Marquardsen, Kai (Hrsg.), Armutsforschung, 2022, S. 549-562 (550).

31 Bohr, Jeanette/Janßen, Andrea, Methoden der Armutsforschung, in: Marquardsen, Kai (Hrsg.), Armutsforschung, 2022, S. 59-75 (63); Hilke, Maren/Schütte, Johannes, Kommunale Strategien gegen Kinderarmut, in: Marquardsen, Kai (Hrsg.), Armutsforschung, 2022, S.549-562 (550).

auf Gesundheit, Bildung, Wohnen, soziale Kontakte und Wahlmöglichkeiten berücksichtigt.³² In der AWO-ISS-Studie, einer Längsschnittstudie, die ausdrücklich Kinderarmut betrachtete, werden neben der materiellen Situation des Haushalts vier Lebenslagendimensionen des Kindes festgelegt:

- materielle Versorgung des Kindes (Wohnen, Nahrung und Kleidung),
- kulturelle Versorgung (Bildungswege, non-formale Bildung wie z. B. Schüleraustausch und informelle Bildung wie z. B. kulturelle Aktivitäten),
- soziale Dimension, bei der die soziale Integration über Kontakte und soziale Kompetenzen eingeschätzt wird sowie
- psychische und physische Lage als gesundheitliche Dimension.³³

Zum Teil werden in der Forschung auch detailliertere Lebenslagendimensionen betrachtet:

- Versorgungs- und Einkommensspielraum mit Blick auf Ernährung, Kleidung und Wohnen, Taschengeld,
- Lern- und Erfahrungsspielraum mit Blick auf die Qualität und Struktur der Aneignungsmöglichkeiten,
- Kontakt- und Kooperationsspielraum im Sinne einer sozialen Integration der Kinder,
- Regenerations- und Mußspielraum in der Familie und im Wohnumfeld einschließlich Zugang zu sozialer Infrastruktur sowie
- Disposition- und Entscheidungsspielraum im Hinblick auf die Autonomie der Kinder und ihre Partizipations- und Gestaltungsmöglichkeiten.³⁴

Thematisiert wird, dass bei der Analyse der Lebenslagen die Kausalität unklar sei, da eine Lebenslage sowohl eine Folge von Armut als auch die Ursache für eine eingeschränkte gesellschaftliche Teilhabe sein könne.³⁵ Zudem werden Schwierigkeiten bei der Messbarkeit und damit bei der forschungspraktischen Anwendung gesehen.³⁶

32 Chassé, Karl August, Kinderarmut, in: Marquardsen, Kai (Hrsg.), Armutsforschung, 2022, S. 257-268 (260); Zander, Margherita, Kinderarmut, socialnet GmbH, Lexikon, Kinderarmut, 22. Januar 2020, abrufbar unter <https://www.socialnet.de/lexikon/Kinderarmut>.

33 Wolf, Irina u. a., Wenn Kinderarmut erwachsen wird....: AWO-ISS-Langzeitstudie zu (Langzeit-)Folgen von Armut im Lebensverlauf, 2019, ISS (Hrsg.), S. 34 ff., S. 49 ff.; siehe auch Rahn, Peter, Kinderarmut in Deutschland: Einführung in wichtige Aspekte des Diskurses, in: Rahn, Peter/Zimmermann, Sabine (Hrsg.), Kinderarmut verstehen und bekämpfen, 2024, S. 15-38 (18).

34 Chassé, Karl August u. a., Meine Familie ist arm: Wie Kinder im Grundschulalter Armut erleben und bewältigen, 4. Aufl. 2010, S. 60 ff. Siehe dazu auch Rahn, Peter, Kinderarmut in Deutschland: Einführung in wichtige Aspekte des Diskurses, in: Rahn, Peter/Zimmermann, Sabine (Hrsg.), Kinderarmut verstehen und bekämpfen, 2024, S. 15-38 (19 ff.). In der letzten Veröffentlichung wird eine künftige Weiterentwicklung dieses Ansatzes in Aussicht gestellt, bei der das kindliche Wohlbefinden in den Mittelpunkt rückt („Child Well-being“).

35 Bohr, Jeanette/Janßen, Andrea, Methoden der Armutsforschung, in: Marquardsen, Kai (Hrsg.), Armutsforschung, 2022, S. 59-75 (64).

36 Chassé, Karl August u. a., Meine Familie ist arm: Wie Kinder im Grundschulalter Armut erleben und bewältigen, 4. Aufl. 2010, S. 19.

Daneben werden der **Fähigkeiten- oder Befähigungsansatz** (Capability Approach)³⁷ bzw. die **Teilhabemöglichkeit** als Aspekte einbezogen, um Armut unter Berücksichtigung verschiedener ökonomischer und nicht-ökonomischer Einflussfaktoren zu beschreiben. Kinderarmut wird dabei als Mangel an Verwirklichungschancen betrachtet.³⁸ Damit könne eine normative Perspektive hinsichtlich dessen, „*was gesellschaftlich zur Verfügung gestellt werden muss, um gelingendes Aufwachsen von Kindern zu ermöglichen*“ diskutiert werden.³⁹ Auch wenn starke Parallelen zum Lebenslagen-Konzept gesehen werden, werde mit diesem Ansatz die Pluralität der Lebensentwürfe armer Menschen besser abgebildet.⁴⁰ Als Schwierigkeit dieses Ansatzes wird auch hier dessen Operationalisierung gesehen.⁴¹

-
- 37 Ausführlich zu Capability Approach Brock, Antje, Materialität menschlicher Freiheiten, Der capabilities approach als Metrik von Gerechtigkeit, 2022, S. 67-89, abrufbar unter [https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-37314-6_2#:~:text=Diese%20Zentralit%C3%A4t%20von%20Unterschieden%20geht%20mit%20einer,tend%20to%20downplay%20their%20normative%20relevance%20%80%9C%20\(ibid.\)](https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-37314-6_2#:~:text=Diese%20Zentralit%C3%A4t%20von%20Unterschieden%20geht%20mit%20einer,tend%20to%20downplay%20their%20normative%20relevance%20%80%9C%20(ibid.)); Graf, Gunter u. a. (Hrsg.), Der Capability Approach und seine Anwendung: Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen erkennen und fördern, 2013, abrufbar unter <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-658-01272-4.pdf>; Schink, Philipp u. a., Capabilitiy Approach, in: Staatslexikon, 2022, abrufbar unter <https://www.herder.de/staatslexikon/artikel/capability-approach/>.
- 38 Leßmann, Ortrud, Armut als fehlende Teilhabe, in: : Marquardsen, Kai (Hrsg.), Armutsforschung, 2022, S.133-145 (134 ff.); Apel, Peter u. a., Wirksame Wege zur Verbesserung der Teilhabe- und Verwirklichungschancen von Kindern aus Familien in prekären Lebenslagen, Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.), Mai 2017, S. 14, abrufbar unter https://www.boell.de/sites/default/files/20170515_wirksame_wege_zur_teilhabe_1.pdf.
- 39 Rahn, Peter, Kinderarmut in Deutschland: Einführung in wichtige Aspekte des Diskurses, in: Rahn, Peter/Zimmermann, Sabine (Hrsg.), Kinderarmut verstehen und bekämpfen, 2024, S. 15-38 (21).
- 40 Gutwald, Rebeca, Was uns nicht umbringt, macht uns härter? Resilienzförderung bei armen Kindern aus Sicht des Capability-Ansatzes, in: Zeitschrift für Praktische Philosophie Band 2, Heft 1, 2015, S. 129–158 (148), abrufbar unter <https://www.praktische-philosophie.org/zfpp/article/view/76/66>: „*So ist vorstellbar, dass Kinder, deren Familien materiell stark eingeschränkt sind, weil die Eltern sich z.B. für eine alternative Lebensweise entschieden haben, dennoch ein gutes Leben führen, wenn ihre Individualität respektiert wird, ihre sozialen Beziehungen und ihre Bildungschancen gefördert werden. Umgekehrt kann es durchaus sein, dass ein Kind „auf dem Papier“ nicht als arm erscheint, weil das Familieneinkommen moderat ist und es in den vom Lebenslagenansatz beschriebenen Bereichen nicht unbedingt unversorgt ist. Dennoch ist möglich, dass es zum Beispiel aufgrund einer Behinderung oder Krankheit des Kindes oder eines Elternteils, aufgrund von Diskriminierung oder einem sozial repressiven Umfeld zu starke Einschränkungen gibt, diese Möglichkeiten tatsächlich zu nutzen.*“
- 41 Graf, Gunter/Kapferer, Elisabeth, Vorwort, in: Graf, Gunter u. a. (Hrsg.), Der Capability Approach und seine Anwendung: Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen erkennen und fördern, 2013, S. 7-11 (8), abrufbar unter <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-658-01272-4.pdf>.

Teils wird auch der **sozioökonomische Status (Schichtindex)** erhoben, um Armut als extreme Ausprägung sozialer Ungleichheit zu erfassen. Berücksichtigt werden neben der finanziellen Lage auch andere Faktoren wie der Bildungsstand der Eltern und ihre berufliche Stellung.⁴² Im Ergebnis sei allerdings kaum zu trennen, welcher dieser Faktoren für die Armut von Kindern verantwortlich sei.⁴³ Zu bedenken gegeben wird auch, dass so vorrangig soziale Ungleichheit und nicht Armut beschrieben werde.⁴⁴

3. Aktuelle Zahlen und Veröffentlichungen zur Kinderarmut in Deutschland

Statistisches Bundesamt, **Armutgefährdung (monetäre Armut) nach soziodemografischen Merkmalen**, Stand: 17. April 2025, abrufbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrung/Tabellen/armutsgef-sozdem-zvgl.html>, **AROPE-Rate (Armts- oder Ausgrenzungsgefährdung) und ihre Teilindikatoren nach Geschlecht und Alter**, Stand: 17. April 2025, abrufbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrung/Tabellen/arope-geschl-alter.html>, **Einkommen und Lebensbedingungen, Armutgefährdung**, 2025, abrufbar unter https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrung/_inhalt.html sowie Datenbank GENESIS-Online, **12241-16: Armut oder soziale Ausgrenzung (AROPE) nach Geschlecht und Alter, Deutschland, Endergebnisse 2024**, abrufbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/Lebensbedingungen-Armutsgefaehrung/Publikationen/Downloads-Lebensbedingungen/statistischer-bericht-einkommen-lebensbedingungen-endergebnisse-2150300247005.xlsx?blob=publicationFile&v=3>.

Ausgehend vom relativen Armutsbegriff waren im Erhebungsjahr 2024 15,2 Prozent der Minderjährigen armutsgefährdet (2.247.000 Minderjährige), während es ein Jahr zuvor 14 Prozent (2022: 15 Prozent und 2021: 16,4 Prozent) waren. Erheblich materiell und sozial depriviert waren im Jahr 2024 7,4 Prozent der Minderjährigen und damit 1.088.000 Personen: „*Nach der Selbsteinschätzung der Befragten sind mindestens sieben von 13 Deprivationskriterien erfüllt. Personen*

42 Laubstein, Claudia u. a., Armutssfolgen für Kinder und Jugendliche: Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland, Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2016, S. 11, abrufbar unter <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/armutsfolgen-fuer-kinder-und-jugendliche>; vgl. auch Lampert, Thomas/Kuntz, Benjamin, Auswirkungen von Armut auf den Gesundheitszustand und das Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen, Ergebnisse aus KiGGS Welle 2, in: Bundesgesundheitsblatt 2019 (62), S. 1263-1274, abrufbar unter https://link.springer.com/epdf/10.1007/s00103-019-03009-6?shared_access_token=EC4ZNBRjV4jLIDeSpBM1Pfe4RwlQNchNByi7wbcMAY7X7f7kV5_WsZOAPdKzOAF-ltQGC1FDmjrn66hgLPt6vPlqDdCwITGSznjjJeWRBsWJVYDB5HUorH-W9mJ4v5SB24ySF5wQ8iFttCl7iyvw%3D%3D.

43 Laubstein, Claudia u. a., Armutssfolgen für Kinder und Jugendliche: Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland, Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2016, S. 35, abrufbar unter https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_WB_Armutsfolgen_fuer_Kinder_und_Jugendliche_2016.pdf.

44 Laubstein, Claudia u. a., Armutssfolgen für Kinder und Jugendliche: Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland, Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2016, S. 11, abrufbar unter https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_WB_Armutsfolgen_fuer_Kinder_und_Jugendliche_2016.pdf.

unter 16 Jahren werden nur dann als erheblich materiell und sozial deprivierte Personen berücksichtigt, wenn sich mindestens drei haushaltsbezogene Kriterien unter den mindestens sieben zu treffenden Deprivationskriterien befinden. Anteilswert (%) bezogen auf Personen in Haushalten mit Angaben zur Fragestellung.“ (2. Veröffentlichung, Fn. 4) Von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht waren danach im Jahr 2024 fast 23 Prozent und damit 3.377.000 der Minderjährigen. Das Risiko für Armut oder soziale Ausgrenzung bei einer Person liege vor, „wenn mindestens eine der folgenden drei Bedingungen zutrifft: Ihr Einkommen liegt unter der Armutsgefährdungsgrenze, ihr Haushalt ist von erheblicher materieller und sozialer Entbehrung betroffen oder sie lebt in einem Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung“.⁴⁵ Damit stellt die Armutsgefährdung gemäß dem relativen Armutsbegriff, nur eines dieser drei Kriterien dar.

Schabram, Greta u. a., **Verschärfung der Armut, Paritätischer Armutsbericht**, Paritätischer Gesamtverband e. V. (Hrsg.), April 2025, abrufbar unter https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/armutsbericht_2025_web_fin.pdf sowie **Ungleichheit von Anfang an. Bericht zu Armut und Kita-Betreuung**, September 2025, abrufbar unter https://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Schwerpunkte/Armutsbericht/doc/Bericht_zu_Armut_und_Kita-Betreuung_2025.pdf.

Laut dem Armutsbericht des Paritätischen Gesamtverbandes leben rund 1,1 Millionen Kinder und Jugendliche in erheblicher materieller Entbehrung. Sie können sich etwa nicht leisten, die Wohnung warm zu halten oder alte Kleidung zu ersetzen. Dabei wird auf große regionale Unterschiede hingewiesen. Der Gesamtverband fordert, familienpolitische und kinderbezogene Leistungen so auszubauen, dass Armut für Familien mit Kindern vermieden werde. Speziell zur Kita-Betreuung heißt es: „*Armutsbetroffene Kinder werden deutlich seltener und in deutlich geringerem zeitlichem Umfang in Kitas betreut. Damit verstärkt fehlende Kindertagesbetreuung trotz vorhandenem Betreuungswunsch bestehende Einkommensarmut, und Kindern fehlt der Zugang zu früher Bildung und umfangreichen Peer-Kontakten.*“ (S. 16 des zweiten Berichts) Zudem stellten die Kinderbetreuungskosten für armutsbetroffene Familien oftmals eine erhebliche Belastung dar. Ein großer Teil löse zudem die Ansprüche auf Leistungen zur Bildung und Teilhabe nicht ein. Der Paritätische Gesamtverband empfiehlt daher die Zugangshürden für eine Kita abzubauen, die Betreuungsumfänge anzuheben, die Kostenbeteiligung von Eltern im Sozialleistungsbezug aufzuheben und die Inanspruchnahme von Leistungen zur Bildung und Teilhabe zu erleichtern.

45 Statistisches Bundesamt, Gefährdung durch Armut oder soziale Ausgrenzung (AROPE), abrufbar unter <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Gleichstellungsindikatoren/arope.html>.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), **Nationaler Aktionsplan „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“** (NAP Kinderchancen) vom 5. Juli 2023, abrufbar unter <https://www.bmfsfj.bund.de/bmfsfj/service/publikationen/nationaler-aktionsplan-neue-chancen-fuer-kinder-in-deutschland--231864>, **Erster Fortschrittsbericht zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans „Neue Chancen für Kinder in Deutschland“**, BT-Drs. 20/14800 vom 29. Januar 2025, abrufbar unter <https://www.bmfsfj.bund.de/resource/blob/256494/6cece6ccb7d4ed022f4eb0991f4df1fa/erster-fortschrittsbericht-zur-umsetzung-des-nap-neue-chancen-fuer-kinder-in-deutschland-data.pdf>, sowie NAP-Ausschusspapier: **Prävention von Kinderarmut auf kommunaler Ebene – eine nationale Aufgabe**, abrufbar unter <https://www.bmfsfj.bund.de/resource/blob/258264/3654f5b34318fb411197f4d18cd57502/bf-ausschusspapier-kommunale-pra-vention-kinderarmut-data.pdf>.

Der Nationale Aktionsplan wurde im Juli 2023 im Bundeskabinett beschlossen und hat eine Laufzeit bis zum Jahr 2030. Damit setzt Deutschland die Ratsempfehlung zur Kindergarantie der Europäischen Union (EU)⁴⁶ um. Der Aktionsplan zielt darauf ab, Kinderarmut und soziale Ausgrenzung zu bekämpfen sowie Chancengleichheit zu fördern. Im Jahr 2023 waren 23,9 Prozent der Kinder in Deutschland von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht (2022 waren es 24 Prozent), sodass nahezu jedes vierte Kind betroffen war. Besonders hoch ist das Risiko in Haushalten von Alleinerziehenden, in Familien mit Behinderung, in Familien mit Migrationsgeschichte oder in Mehrkindfamilien. Das Ausschusspapier beabsichtigt daher, „*eine Idee der Prävention von Kinderarmut als nationale Aufgabe auszubuchstabieren, gemeinsam mit den Trägern eine kindorientierte Infrastruktur zu stärken und herauszuarbeiten, wie durch Verzahnung aller beteiligten Akteure die kommunale Prävention von Kinderarmut unterstützt werden kann*“ (S. 2). Als Adressaten werden politisch-gestalterisch Handelnde in Bund, Ländern und auf kommunaler Ebene angesprochen. Eine kindorientierte Infrastruktur soll gestärkt und durch Verzahnung aller beteiligten Akteure vorangetrieben werden. Der Fortschrittsbericht enthält „*Maßnahmen und Prozesse der 20. Legislaturperiode, die mindestens im Bundeskabinett beschlossen wurden*“ und mit denen unter anderem Kinderarmut bekämpft werden soll. Genannt werden z. B. Zuwendungen für junge Menschen in prekären Lebenslagen (JUGEND STÄRKEN: Brücken in die Eigenständigkeit), eine Projektförderung des Bundes zum Girls' Day und Boys' Day, Forschungsvorhaben zum Ernährungs- und Gesundheitszustand von armutsgefährdeten Haushalten mit Kindern oder eine Förderung von Projekten der Vernetzungsstellen Kita- und Schulverpflegung mit Blick auf die Qualität des Essens sowie die Unterstützung eines Projektes zur Stärkung der Lesekompetenz.

Unterrichtung durch die Bundesregierung, **Bericht über die Lage junger Menschen und die Bestrebungen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe – 17. Kinder- und Jugendbericht** – und Stellungnahme der Bundesregierung, BT-Drs. 20/12900 vom 18. September 2024, abrufbar unter <https://dserver.bundestag.de/btd/20/129/2012900.pdf>.

Der Bericht stellt fest, dass auch in einem der reichsten Länder der Welt wie Deutschland zahlreiche Kinder und Jugendliche in Armut leben (bis zu 2,8 Millionen unter Bezug auf die nachfolgend aufgeführten Veröffentlichungen der Bertelsmann-Stiftung). Es heißt weiter, „*dass die bislang ergriffenen politischen und sozialrechtlichen Maßnahmen nicht zu einer Reduktion der Armutssquoten unter jungen Menschen in Deutschland geführt haben*“ (S. 198). Die Betrachtung der

46 Empfehlung (EU) 2021/1004 des Rates vom 14. Juni 2021 zur Einführung einer Europäischen Garantie für Kinder, ABl. EU L 223/14.

zurückliegenden Kinder- und Jugendberichte, die Forschung sowie die Erfahrungen in der Kinder- und Jugendhilfe wiesen die Ursachen und Folgen von Kinderarmut auf. Bislang fehlten jedoch konkrete Leistungen zu ihrer Bekämpfung.

Klundt, Michael, **Arme Kinder und ihre Familien: Verzerrende Debatten über Kinderarmut und Kindergrundsicherung**, in: Sozial Extra 2024, 48 (2), S. 118-122, abrufbar unter <https://link.springer.com/article/10.1007/s12054-024-00681-0>.

Der Autor geht davon aus, dass das Ausmaß der Kinderarmut verzerrt wird, und stützt sich dabei auf unterschiedlich dargestellte Zahlen (1,2 Millionen⁴⁷ bzw. 2,8 Millionen Minderjährige). Zudem analysiert er die Frage, „wie und warum bisherige Maßnahmen gegen Kinderarmut offensichtlich nicht erfolgreich gewirkt haben“ (S. 118) und beschreibt Maßnahmen zum Abbau von Kinderarmut.

Lietzmann, Torsten/Wenzig, Claudia, **Auf was armutsgefährdete Kinder in Deutschland verzichten müssen**, in: IAB-Forum, Das Magazin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, 12. September 2024, abrufbar unter <https://iab-forum.de/auf-was-armutsgefaehrde-kinder-in-deutschland-verzichten-muessen/>.

In der Abhandlung werden insbesondere Minderjährige unter 15 Jahren in Haushalten mit einem Einkommen unterhalb der Armutgefährdungsgrenze betrachtet. Im Jahr 2022 seien dies 18,8 Prozent gewesen, während die Quote für die Gesamtbevölkerung bei 17 Prozent gelegen habe. Zur Verteilung des Armutgefährdungsrisikos wird Folgendes ausgeführt: „Bei den regionalen Merkmalen zeigt sich, dass Kinder in Ostdeutschland signifikant häufiger armutsgefährdet sind als in Westdeutschland. Leben Kinder in großstädtischen Ballungsräumen mit 500.000 und mehr Einwohnern, reduziert dies die Armutgefährdung in Vergleich zu Kindern in sogenannten Mittelpunkten und ländlichen Gebieten. Eine höhere Bildung – (Fach-)Hochschulabschluss oder Abitur mit Berufsausbildung – und eine Erwerbstätigkeit der Eltern senken die Armutgefährdung ebenfalls deutlich. Im Vergleich zu Haushalten, in denen niemand erwerbstätig ist, reduziert sich beispielsweise die Armutgefährdung der Kinder um 31 Prozentpunkte, wenn mindestens eine Person im Haushalt mehr als geringfügig erwerbstätig ist, und um 16 Prozentpunkte, wenn ausschließlich geringfügige Beschäftigung(en) ausgeübt werden.“ Im Jahr 2022 ließen sich im Hinblick auf soziale und kulturelle Teilhabe, auf finanzielle Möglichkeiten sowie bei höherwertigen Konsumgütern erhebliche Unterschiede gegenüber Kindern ohne Armutgefährdung feststellen.

47 Verwiesen wird auf Plünnecke, Axel, Dem Armutsrisko entgegenwirken, in: DJI Impulse 2022 (1), S. 25-28 (26).

Schlimbach, Tabea u. a., **Kinderarmut? Die Perspektive von Kindern und Jugendlichen: Abschlussbericht zum Projekt „Befragung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Einführung einer Kindergrundsicherung in Deutschland“**, Deutsches Jugendinstitut e. V. (DJI, Hrsg.), 2024, S. 6, abrufbar unter https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2024/DJI_Abschlussbericht_Befragung_KGS_2024.pdf sowie **Policy Brief, Kinderarmut: Die Perspektive von Kindern und Jugendlichen – Schlussfolgerungen für Unterstützung**, DJI (Hrsg.), 2024, abrufbar unter https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs2024/DJI_PolicyBrief_Kinderarmut_Nov.2024.pdf.

Im Rahmen dieser Studie wurden 54 Kinder und Jugendliche über Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit einbezogen. Zentrale Erkenntnisse der Befragung waren z. B.:

- Finanzielle Probleme werden als Dauerbelastung wahrgenommen und verhindern soziale Teilhabe.
- Schule, Ausbildungs- und Arbeitswelt werden von vielen Befragten als ausschließend erlebt.
- Armutserfahrungen schränken das psychische und physische Wohlbefinden ein. Schutzfaktoren, die die Deprivationserfahrungen senken, sind eine liebevolle Familie, kindentlastende Bewältigungsstrategien⁴⁸ sowie niedrigschwellige, Teilhabe ermöglichte Angebote von Jugendzentren.

Der Policy Brief weist auf unzureichende finanzielle Mittel für in Armut lebende Kinder und Jugendliche hin. Als Ergebnis der Befragung werden verschiedene Maßnahmen angemahnt:

- Kinder anhören und ernst nehmen,
- Familien als System betrachten und stärken,
- richtig informieren und weitere Zugangsbarrieren zur Unterstützung abbauen,
- funktionierende lebensweltnahe Unterstützungsstrukturen erhalten sowie
- umfassendes Empowerment.

Butterwege, Christian, **Die gründlich missratene Kindergrundsicherung: Wie das sozial- und familienpolitische Renommierprojekt der Ampel-Koalition zur Reformruine verkam**, in: Sozial Extra 2024 (2), S. 109-113, abrufbar unter <https://link.springer.com/article/10.1007/s12054-024-00678-9>.

Der Beitrag kritisiert einen Armutsbegriff, der sich allein auf die Dunkelziffer einer Nichtan-spruchnahme von Transferleistungen durch Familien beziehe, und setzt sich in erster Linie mit der inzwischen gescheiterten Einführung einer Kindergrundsicherung als ein Vorhaben der 20. Legislaturperiode auseinander. Gefordert wird: „*Der im vereinten Deutschland seit Jahrzehnten wachsenden Kinderarmut sollte daher mit einer Doppelstrategie begegnet werden, die auf der individuellen und auf der infrastrukturellen Ebene ansetzt. Erforderlich ist sowohl eine finanzielle Besserstellung armutsbetroffener und -gefährdeter Familien wie auch ein umfassender Ausbau der sozialen, Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur. Nur wenn beides zugleich passiert, sind größere Erfolge im Kampf gegen die Kinderarmut möglich.*“ (S. 113)

48 Der Policy Brief nennt auf S. 4 als kindentlastende Bewältigungsstrategie z. B. die Priorisierung von Bedarfen der Kinder.

Meysen, Thomas u. a., : **Kommunale Armutsprävention und der Beitrag des Rechts**, DJI (Hrsg.), 2024, abrufbar unter <https://www.dji.de/veroeffentlichungen/literatursuche/detailansicht/literatur/35481-kommunale-armutspraevention-und-der-beitrag-des-rechts.html>.

Ausgehend davon, dass die Grundrechte (Art. 2 Abs. 1 i. V. m. Art. 1 Abs. 1 Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland - GG⁴⁹) sowie das Sozialstaatsgebot (Art. 20 Abs. 1 GG) die Würde von in Armut lebenden Kindern und Jugendlichen durch das Existenzminimum einschließlich Teilhabe schützen, arbeitet der Beitrag Potentiale und Grenzen des Rechts in der kommunalen Armutsprävention heraus.

Rahn, Peter/Zimmermann, Sabine (Hrsg.), **Kinderarmut verstehen und bekämpfen**, 2024.

Neben Analysen zur Kinderarmut beinhaltet das Buch Interviews mit Fachleuten, die mögliche Maßnahmen zu deren Prävention und Bekämpfung sowie entsprechende politische Überlegungen aufzeigen.

Boldebuck, Catrin, **Jedes fünfte Kind: Warum Kinderarmut unseren Wohlstand und unsere Freiheit gefährdet**, 2024.

Ausgehend davon, dass jedes fünfte Kind (etwa 3 Millionen Minderjährige) in prekären Verhältnissen aufwächst, beschreibt die Autorin – neben einem Überblick über verschiedene Definitionen – Ursachen und Folgen auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht. Daneben werden Gegenmaßnahmen unter besonderer Berücksichtigung der Bildung vorgestellt.

UNICEF Innocenti - Global Office of Research and Foresight, **Innocenti Report Card 18: Child poverty in the midst of wealth**, Dezember 2023, in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.unicef.org/innocenti/media/3296/file/UNICEF-Innocenti-Report-Card-18-Child-Poverty-Amidst-Wealth-2023.pdf>, bzw. Executive Summary, **Innocenti Report Card 18: Child poverty in the midst of wealth**, Dezember 2023, in englischer Sprache abrufbar unter <https://www.unicef.org/innocenti/media/3301/file/UNICEF-Innocenti-Report-Card-18-Child-Poverty-Amidst-Wealth-Exec-Summary-2023.pdf>⁵⁰ sowie **Kinderarmut inmitten von Wohlstand, Eine Studie des UNICEF-Forschungsinstituts Innocenti: Zusammenfassung der Ergebnisse und Empfehlungen an die deutsche Politik**, Dezember 2023, abrufbar unter <https://www.unicef.de/cae/resource/blob/344088/43de6b4ef81b7b67afe87c9bd43686af/report-card-18-zusammenfassung-de-data.pdf>.

49 Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, zuletzt geändert durch Art. 1 des Gesetzes vom 22. März 2025 (BGBl. 2025 I Nr. 94).

50 Die 19. Ausgabe aus dem Jahr 2024 befasst sich mit dem Wohlbefinden von Kindern. Siehe hierzu UNICEF, Wohlbefinden von Kindern: Deutschland im Vergleich der reichsten Länder zurückgefallen, Pressemitteilung vom 14. Mai 2025, abrufbar unter <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/presse/-/wohlbefinden-kinder-deutschland-zurueckgefallen-/374986>. Deutschland wird dazu aufgerufen, die mentale und körperliche Gesundheit von Kindern zu verbessern sowie Kinder durch gezielte Investitionen beim Kompetenzerwerb zu unterstützen.

Das UNICEF-Forschungsinstitut Innocenti veröffentlicht seit dem Jahr 2020 in der „Report Card-Serie“ regelmäßig Berichte zur Situation von Kindern in den reichen Ländern. Die 18. Ausgabe dieser Reihe vergleicht die Kinderarmut in 39 Ländern der OECD und der EU: „*Den Berechnungen von Innocenti zufolge variierte die Armutsriskoquote von Kindern zuletzt stark zwischen den betrachteten Ländern. Besonders hoch ist das Armutsrisko in der Türkei (33,8 %), Rumänien (29,0 %) und Spanien (28,0 %). Vergleichsweise niedrig ist es in Dänemark (9,9 %), Slowenien (10,0 %) und Finnland (10,1 %). Deutschland bewegt sich mit einer Armutsriskoquote bei Kindern mit 15,5 % im oberen Drittel der betrachteten Länder. Das Armutsrisko ist also deutlich niedriger als in vielen anderen Ländern, aber bei weitem nicht auf dem Niveau von Dänemark, Slowenien oder Finnland.*“ (S. 2 des dritten Beitrags) Deutschland landet damit auf Platz 25 von 39 Staaten. Die Studie moniert, dass die Kinderarmut in Deutschland seit Jahren nicht zurückgeht: „*Es fehlen weiterhin geeignete politische Antworten und Prioritäten, damit Kinderarmut messbar und dauerhaft gesenkt werden kann. In einer Gesamtwertung, die die aktuelle Kinderarmutsquote und ihre Entwicklung seit 2012 vergleicht, landet Deutschland auf Platz 25 von 39 Staaten und befindet sich damit im unteren Mittelfeld. Andere Länder haben in den vergangenen Jahren ihre Bemühungen ausgebaut und bekämpfen effektiver Kinderarmut.*“ (S. 1) Als Maßnahmen gegen Kinderarmut werden der Ausbau der sozialen Sicherungssysteme für Kinder wie Sozial- und Familienleistungen sowie Wohngeld, der Ausbau der Infrastruktur einschließlich eines verbesserten Zugangs, die Schaffung familienfreundlicher Arbeitswelten sowie die Reduzierung von Ungleichheiten angeführt: „*Die Studie zeigt, dass bestimmte Gruppen von Familien besonders häufig von Armut betroffen sind. [...] Damit diese Kinder und Familien erreicht werden können, müssen sie datengestützt identifiziert und mit bedarfsgerechten politischen Maßnahmen erreicht werden.*“ (S. 6)

Bertelsmann-Stiftung, **Neue Zahlen zur Kinder- und Jugendarmut: Jetzt braucht es die Kindergrundsicherung**, 26. Januar 2023, abrufbar unter <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2023/januar/neue-zahlen-zur-kinder-und-jugendarmut-jetzt-braucht-es-die-kindergrundsicherung> sowie Funcke, Antje/Menne, Sarah, Bertelsmann-Stiftung (Hrsg.) **Factsheet: Kinder- und Jugendarmut in Deutschland**, Januar 2023, abrufbar unter https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Familie_und_Bildung/Factsheet_BNG_Kinder- und_Jugendarmut_2023.pdf. und **Policy Brief, Kinderarmut und Kindergrundsicherung: Daten und Fakten**, Juli 2023, abrufbar unter https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Familie_und_Bildung/IN_BNG_Policy_Brief_Kinderarmut_Kindergrundsicherung_Daten_Fakten_2023.pdf.

Die Bertelsmann-Stiftung ging im Jahr 2023 von knapp 2,9 Millionen armutsgefährdeten Kindern und Jugendlichen aus. Demzufolge ist mehr als jedes fünfte Kind betroffen. Kinder seien am zweithäufigsten aller Altersgruppen von Armut betroffen, besonders Kinder in Alleinerziehenden- und Mehrkindfamilien. Laut den Veröffentlichungen der Bertelsmann-Stiftung unterscheidet sich der Anteil armutsgefährdeter Kinder und Jugendlicher in den einzelnen Bundesländern. Während in Bremen 41,1 Prozent aller Kinder und Jugendlichen als armutsgefährdet gelten, sind es in Bayern 13,4 Prozent: „*Aufwachsen in Armut begrenzt, beschämmt und bestimmt das Leben von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen – heute und mit Blick auf ihre Zukunft. Sie erleben in nahezu allen Lebensbereichen – wie Bildung, Gesundheit und gesellschaftliche Teilhabe – Benachteiligungen. Das hat auch für die Gesellschaft erhebliche negative Folgen.*“ (S. 1 des Factsheets) In Deutschland lebten im Dezember 2022 14 Prozent der Kinder unter 18 Jahren in Familien, die Grundsicherungsleistungen nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch - Bürgergeld,

Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)⁵¹ bezogen. Das entspricht 1,93 Millionen jungen Menschen. Kinder- und Jugendarmut sei seit Jahren ein ungeklärtes strukturelles Problem in Deutschland. Die aktuellen Krisen und die damit einhergehenden Preissteigerungen beeinträchtigten die Situation weiter. Die Vermeidung von Kinder- und Jugendarmut müsse daher gerade jetzt politisch Vorrang haben. Kinder- und Jugendarmut sei zudem in der Regel immer auch Familienarmut und müsse demzufolge im Zusammenhang mit der Situation der Familie betrachtet werden. Plädiert wird für eine Kindergrundsicherung.

Gohla, Vera/Hennicke, Martin, **Ungleiches Deutschland Sozioökonomischer Disparitätenbericht 2023**, Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.), September 2023, abrufbar unter <https://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/20534-20240307.pdf>, sowie Heider, Bastian u. a., **Ungleiches Deutschland: Sozioökonomische Disparitäten 2023, Wissenschaftlicher Hintergrundbericht**, Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.), September 2023, abrufbar unter <https://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/20535.pdf>.

Der Bericht zeigt die Verteilung von Wohlstand und Armut in Deutschland auf. Als ein Indikator wurde dabei die Kinderarmut herangezogen. Demnach konzentriert sich der Wohlstand in Deutschland in den erweiterten Metropolräumen Süddeutschlands und in einigen weiteren Umlandkreisen westdeutscher Großstädte. Dort liege die Kinderarmut mit 5,4 Prozent auf einem niedrigeren Niveau, während sich in den altindustriell geprägten Städten mit strukturellen Herausforderungen stark überdurchschnittliche Armutsrisiken für Kinder (24,2 Prozent) fänden. Der Bericht weist außerdem darauf hin, dass von versteckter Armut bei Kindern auszugehen sei, die in Haushalten mit einem Einkommen knapp über der Bemessungsgrenze für staatliche Leistungen leben (zum Beispiel, weil die Eltern im prekären Niedriglohnsektor beschäftigt sind). Armut sei nicht nur eine große Alltagsbelastung für Kinder und Jugendliche, sondern stelle zudem eine schwerwiegende Bürde für ihren späteren Bildungs- und Berufserfolg dar.

Hofmann, Holger u. a., **Kinderreport Deutschland 2023, Kinderarmut in Deutschland**, Deutsches Kinderhilfswerk e. V. (Hrsg.), 2023, abrufbar unter https://www.dkhw.de/filestorage/1_Informieren/1.1_Unsere_Themen/Kinderrechte/Kinderreport/Kinderreport_2023/Dateien/Kinderreport_2023.pdf.

Der auf zwei im Januar 2023 durchgeföhrten Erhebungen (Befragung von 682 Minderjährigen im Alter von zehn bis 17 Jahren sowie 1.011 Erwachsenen) basierende Kinderreport kommt zu dem Ergebnis: „*Sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene sind mit großer Mehrheit der Meinung, dass bislang zu wenig getan wurde, um der Armut von Kindern zu begegnen. Gestützt wird diese Einschätzung durch Daten des Mikrozensus, wonach der Anteil von Kindern in Armut weiter leicht gestiegen ist [...]. Insgesamt ist festzustellen, dass Kinderarmut nach Einföhrung der Hartz-IV-Gesetze stark gestiegen ist, seitdem auf einem hohen Niveau stagniert und die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen aufgrund der zunehmenden sozialen Segregation immer stärker vom Ort des Aufwachsens abhängen.*“ (S. 11f.) Das Kinderhilfswerk mahnt ein Gesamtkonzept zur Bekämpfung der Kinderarmut an, das neben monetären Leistungen auch infrastrukturelle Maßnahmen umfassen müsse. Es wird davor gewarnt, Anlaufstellen für Kinder, die gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen, wie Schwimmbäder und Jugendzentren, zu schließen.

51 Das Zweite Buch Sozialgesetzbuch – Bürgergeld, Grundsicherung für Arbeitsuchende – in der Fassung der Bekanntmachung vom 13. Mai 2011 (BGBl. I S. 850, 2094), zuletzt geändert durch Art. 2 des Gesetzes vom 24. Februar 2025 (BGBl. 2025 I Nr. 57).

Weitere Aspekte betreffen den Ausbau einer bedarfsgerechten Bildungs-Infrastruktur und den Abbau des Niedriglohnsektors.

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) ECON GmbH, **Kosten (k)einer Kindergrundsicherung: Folgekosten von Kinderarmut**, Kurzexpertise für die Diakonie Deutschland, August 2023, abrufbar unter https://diw-econ.de/wp-content/uploads/Diakonie_DIWEcon_Kindergrundsicherung_v4.0.pdf, sowie Diakonie Deutschland, **Gutachten zur Kindergrundsicherung: Wer bei den Kindern spart, zahlt später drauf**, 2023, abrufbar unter <https://www.diakonie.de/informieren/infothek/2023/august/gutachten-zur-kindergrundsicherung-wer-bei-den-kindern-spart-zahlt-spaeter-drauf>.

Die Expertise stellt das Ausmaß der Kinderarmut in Deutschland dar und erörtert die gesellschaftlichen Folgekosten in den Bereichen Gesundheit, Bildung und soziale Teilhabe. Eine exakte Quantifizierung der Folgekosten von Armut sei jedoch aus mehreren Gründen schwer durchführbar. Ausgeführt wird, welche Auswirkungen eine Erhöhung der monetären Hilfen für Kinder in armen Haushalten auf das Armutsrisiko der Betroffenen hätte. Dazu wird eine empirische Simulation für drei Szenarien mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) untersucht. Zudem wird der Ausbau der sozialen Infrastruktur für Kinder eingefordert.

Volf, Irina/Habelt, Simone, **Kinder- und Jugendarmut in einem reichen Land Ein strukturelles Problem mit weitreichenden Konsequenzen**, in: Familien-Prisma mit Jahresbericht, Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft (Hrsg.), 2023, S. 43-54, abrufbar unter https://e-doc.ku.de/id/eprint/32775/1/Familien-Prisma_2023_Sicherheit.pdf.

Ausgehend von rund drei Millionen Kindern und Jugendlichen, die in Armut leben, beschreibt der Beitrag die strukturellen Ursachen von Familien- und Kinderarmut. Diese seien auf komplexe politische Entscheidungen, unter anderem in der Steuer-, Arbeitsmarkt- und Familienpolitik, zurückzuführen. Im Ergebnis wird eine Kindergrundsicherung gefordert.
